



«Hilfe, ich besitze ein Hunderudel!»

So oder ähnlich war mein verzweifelter Aufschrei vor drei Jahren: Ich hatte bereits zwei Hunde, einen Mischling und eine Schipperke-Hündin, da kam ziemlich unverhofft ein Schipperke-Rüde zum Rudel dazu und stellte sozusagen alles auf den Kopf.

Von Bernadette Meier

Der Dritte im Bunde

Obwohl er schon fünf Monate alt war, war er kaum sozialisiert, kannte nur eine Welt voller Schipperke und war entsetzt, dass es auch noch anders-

farbige Hunde gibt, und dies erst noch in diversen Grössen. Obwohl er ja eigentlich zu alt war, durfte ich zum Glück mit ihm in eine Welpenspielgruppe. Dies entschärfte die Situation massiv.

Was mich aber viel mehr beunruhigte, er brauchte mich scheinbar nicht! Ohne Probleme konnte er irgendeinem Dreck nachgehen (und geniessen), und wenn ich mich samt den anderen zwei Hunden versteckte, brachte ihn das nicht aus der Ruhe. Oft wartete ich 10–15 Minuten in meinem Versteck, bis er dann angetrottet kam.



Obwohl er schon fünf Monate alt war, war er kaum sozialisiert, kannte nur eine Welt voller Schipperke und war entsetzt, dass es auch noch anders-

Noch Monate später spürte ich deutlich, dass die Bindung zu mir als Mensch nicht zu vergleichen war mit dem, was ich von den anderen zwei Hunden kannte.

«Es kommt mir so vor, als hätte man beim ›Bau‹ seines Lebens das Fundament vergessen.»

Wie war er wohl in Frankreich aufgewachsen? Was hat er wohl erlebt oder eben nicht erlebt? Es kommt mir so vor, als hätte man beim ›Bau‹ seines Lebens das Fundament vergessen.

Auf den ersten Blick sieht er zwar glänzend aus, wenn man Jaqui aber näher kennen lernt, erkennt man, dass er irgendwie ganz alleine in dieser Welt steht, dass er in niemandem so richtig Sicherheit findet und er mit seinen Ängsten und Unsicherheiten ganz alleine dasteht. Kein Wunder, dass er als Jüngster mit seiner ganzen Unsicherheit den niedrigsten Platz im Rudel einnehmen musste. Und so kam es auch, dass ausgerechnet er immer wieder losrannte,

wenn uns irgendetwas auf dem Spaziergang entgegenkam, und die zwei anderen ihm natürlich sofort nachjagten. Damit erntete er immer wieder Tadel von mir, weil ich dachte, dass er schuld sei, dass mein Rudel sich derart schlecht benahm.

«Und trotzdem; Der Griff zur Flexileine widerstrebte mir bis ins Innerste!»

Wie oft war ich verzweifelt! Es gab Zeiten, da kam ich Tag für Tag frustriert vom Spaziergang nach Hause. Vorbei war es mit der guten Erziehung, vorbei mit den Komplimenten! Ich stellte fest, dass ich immer öfter den Problemen aus dem Weg ging und Zeiten sowie Wege suchte, wo ich möglichst niemandem begegnete. Ich stellte mehr und mehr fest, dass die Erziehungsmethoden, die wir für einen Hund anwenden, im Rudel nicht funktionieren. Hilfen, wie man ein Rudel erzieht oder wie ein Hunderudel überhaupt funktioniert, fand ich in den Büchern nur sehr sparsam in einzelnen wenigen



Sätzen. Und Rudelbesitzer, die ihr Rudel für meine Begriffe vorbildlich führten und bei denen ich hätte Rat holen können, kannte ich auch keine. Und trotzdem: Der Griff zur Flexileine widerstrebte mir bis ins Innerste! Das konnte doch nicht die Lösung sein!

Zuerst übten wir dann im Rudel bei Fuss laufen, wobei ich den Jüngsten ganz am Anfang an die Beinleine nahm. Entsprechend der Art und dem Bildungsstand jedes Einzelnen legte ich fest, wer neben wem zu laufen hat. Weil diese Reihenfolge am Anfang immer wieder durcheinander kam und ein riesiges «Leinengusch» verursachte, übte ich einige Monate ganz ohne Leine. Als dann die Reihenfolge geklärt war, konnte ich ohne Probleme die Leinen wieder am Halsband einhängen.

«Ich habe festgestellt, dass Korrektur ohne Worte oft mehr Sinn macht.»

Dann nahm ich die Unart meines Jüngsten, fremde Katzen zu jagen, in Angriff. Mit der Schleppeleine machte ihm das Ganze schon bald keinen Spass mehr und ich brauchte weniger zu schimpfen. Denn auch das Schimpfen ist im Rudel ein Problem: Dadurch dass sich immer alle Hunde betroffen fühlten, wenn s'Fraueli schimpft, wurden sie alle oft verunsichert. Ich habe festgestellt, dass

Korrektur ohne Worte in dem Fall oft mehr Sinn macht.

Für das Problem, dass alle drei (Jaqui natürlich vorneweg) bellend auf fremde Hunde losrannten, habe ich erst nach zwei Jahren einen Lösungsansatz gefunden. Warum, weiss ich auch nicht mehr, aber ich ging eines Tages einfach mal davon aus, dass Jaqui nicht einfach so losstürmt, sondern dass er von meiner Hündin Schili sozusagen den Auftrag erhielt loszurennen, damit sie auch darf. Also hielt ich einfach mal Schili am Halsband. Und siehe da, niemand rannte! Der andere Hund konnte einfach an uns vorbei, und Schili schaute mich ganz verblüfft an, so als ob sie sich völlig durchschaut fühlte. Das war wieder ein riesiger Meilenstein!

Zuwachs

Um das Ganze noch etwas schwieriger zu machen, behielt ich aus dem letzten Wurf von Schili und Jaqui eine Hündin namens Chajah. Sie fügte sich schon fast unscheinbar in mein Rudel ein und lernte alles Wesentliche von den grösseren Hunden. Cherry, ihr Bruder, ist ebenfalls sehr oft bei mir in den Ferien und so bin ich nicht selten mit fünf Hunden unterwegs. Und wie sieht es heute aus? Haben wir es geschafft? Kann ich heute in der Öffentlichkeit so auftreten, dass sich niemand belästigt fühlt?

Wir absolvieren das Hundehalterbrevet

Zwei Wochen vor dem Prüfungstermin begann ich mich intensiv aufs Brevet vorzubereiten und suchte bewusst Wege, die bevölkert sind. Vielleicht brauchte ich diese Übung fast mehr für mich, damit ich Vertrauen in mein Rudel bekam.

«Ich bat wildfremde Spaziergänger, ob sie mir nicht schnell die Hand schütteln könnten.»

Mit Frolics und Hundepfeife bewaffnet freute ich mich nun auf jeden Hund, der uns begegnete. Wenn ich den anderen Hund genug früh sah, kamen meine Hunde wirklich zu mir. Ich bat wildfremde Spaziergänger, ob sie mir nicht schnell die Hand schütteln könnten, während meine Vierbeiner schön brav im Sitz warten mussten.

Leise Zweifel

Werde ich sie bei der Prüfung jederzeit abrufen können? Werden sie beim Begrüssen schön brav neben mir sitzen bleiben? Ich weiss, würde ich das Brevet mit jedem einzeln machen, dann wäre das alles kaum eines Zweifels wert. Aber im Rudel hat eben jeder Hund seine Schwächen an einer anderen Stelle. Schili,



die gerne an fremden Beinen hoch steht, und Scotti, der findet, es reiche doch, wenn die Jüngerer artig ‚Sitz‘ und ‚Platz‘ machen. Chajah, die Vierte im Bund, mit ihrem lebhaften Temperament, wie sich das für eine 13 Monate alte Schipperke-Hündin gehört. Und Jaqui, der mir so viel Kopfzerbrechen machte?

«Was nützen mir Hunde, die einzeln schön brav und artig sind und sich im Rudel ganz anders benehmen?»

Sicher, ich denke, es wird etwas einfacher sein als im Alltag, weil fast alles an der Leine geprüft wird. Im täglichen Leben bin ich oft zu bequem, die vier kleinen Hunde an die Leine zu nehmen. Oft würde es auch viel zu lange dauern, bis alle angeleint sind, darum muss alles auch im Fuss ohne Leine funktionieren. Aber ein bisschen Lampenfieber habe ich trotzdem. Die SKG riet mir, das Brevet mit jedem Hund einzeln zu machen, weil es einfacher sei. Doch ich sage mir, ich gehe ja sonst auch nicht mit jedem Hund einzeln spazieren und das Brevet soll ja für den Alltag sein. Was nützen mir Hunde, die einzeln schön brav und artig sind und sich im Rudel ganz anders benehmen?

Es gilt Ernst

In Grenchen angekommen galt es als Erstes alle Chips zu kontrollieren. Meine Hunde waren furchtbar aufge-

regt (vom ‚Fraueli‘ reden wir gar nicht erst) und stemmten sich mit aller Kraft in ihre Leinen. Um sich an der Leine zu versäubern, hatte nur Schili Zeit, und um alle schnell rennen zu lassen, fehlte der geeignete Platz. Weil Schili letzte Woche auch noch läufig wurde, machten wir ab, dass ich erst ganz am Schluss starte, doch damit hatte ich gerechnet. Weil Cherry (der Bruder von Chajah) vor uns startete, mussten wir uns sowieso während seiner Arbeit erst einmal verstecken. Danach konnte ich dann die schönen Arbeiten von zwei Malamuts, die aber einzeln geführt wurden, beobachten. Die Hundeführerin machte alle Abrufarbeiten an der langen Leine, was auch erlaubt ist. Sie wird dann aber einen entsprechenden Vermerk auf ihrem Ausweis haben.

Dann waren wir an der Reihe. Die Expertin stellte sich mir freundlich mit Vornamen vor. Leider habe ich ihren Namen aber vor Aufregung gleich wieder vergessen, darum nenne ich sie hier einfach Expertin.

«Die laufen ja so schön, dass es fast kitschig ist.»

Als wir dann zum ersten Posten liefen, fühlten sich meine Knie so verdächtig gummig an. Posten für Posten erklärte mir die Expertin, was meine Aufgabe sei. Zuerst mussten wir an lockerer Leine eine Strecke mit zwei Wendungen laufen und dann bei einem Sägemehlstreifen auf dem Rasen (das sollte ein Weg sein) stehenbleiben und einen Velofahrer vorbeilassen. Meine Vierbeiner waren so irritiert, dass Ve-

los jetzt auch auf dem Rasen fahren, dass ich einen Moment zweifelte, ob sie jetzt auch wirklich sitzen bleiben. Zum Laufen meinte ein Zuschauer, wie ich später erfuhr: «Die laufen ja so schön, dass es fast kitschig ist». Gut, dann laufen wir morgen eben wieder kitschig schön durchs Dorf.

Ein Pfiff – drei Hunde standen bei mir – aber wo ist Jaqui?

Dann kam die Übung ‚Sitz‘ und ‚Platz‘, und dann die Begegnung mit den verschiedenen Personen; ein Fussgänger, ein Jogger von hinten und dann eine Person, die mich mit Händeschütteln begrüßen sollte. Ich durfte aber vorher die Hunde ins ‚Sitz‘ tun, und so war auch das kein Problem. Auf dem Stuhl, wo ich mich setzen sollte, wollten alle vier auf meinen Schoss hüpfen. So bemerkten sie die Person, die vorüberging, kaum. Dann kam uns eine Person mit einem Regenschirm und eine mit Stöcken entgegen. Beim Kreuzen mit dem anderen Hund konnte sich Jaqui leider ein kurzes «Wau» nicht verkneifen. Diese Begrüssung kostete uns einen halben Punkt. Und dann waren die Abrufübungen an der Reihe, die beim Hundehalterbrevet unbedingt gelingen müssen. Vor dem Start habe ich gehört, dass die Expertin da sehr streng sei. «O.k. dann schauen wir mal.» Ich durfte die Hunde losmachen und frei geben. Dann liefen ich und die Expertin zehn Schritte in die eine Richtung, dann sollte ich mich drehen und in die andere Richtung laufen und dann gab



sie mir das Kommando, um meine Hunde abzurufen. Ein Pfiff – drei Hunde standen bei mir – aber wo war Jaqui? Genau in dem Moment, als ich in meine Pfeife blies, hob er sein Bein, und das Geschäft konnte er jetzt nicht einfach abbrechen. Doch nachdem er jedem Nachfolger unverkennbar gezeigt hatte, dass die läufige Hündin ihm gehört, wetzte auch er zu mir, denn er wollte ja kein Gudeli verpassen. Weil es offensichtlich keine Übersprungshandlung sondern ein Bedürfnis war, gab es dann auch keinen Abzug.

Bei der nächsten Übung war mir von vornherein klar, dass es eng wird. Es war für meinen Begriff ein viel zu kleines Feld abgesteckt, und dann sollte hinter einer Wand hervor ein Spaziergänger auftauchen und auf uns zukommen. Meine Hunde durften diesen natürlich nicht belästigen. Kaum waren meine Hunde frei gegeben (ich benutze heute bewusst nicht das übliche Kommando), waren auch schon zwei ausserhalb des abgesteckten Feldes. Völlig beschäftigt damit, die zwei Ausreisser wieder zurückzurufen, bemerkte ich gar nicht, dass der Spaziergänger schon fast bei mir war. Zum Glück haben meine Hunde kapiert, dass fremde Personen immer im Fuss gekreuzt werden. Somit war der Figurant so quasi selbst das Kommando, und meine vier Goldschätze kamen automatisch zu mir. Aber ich selbst bin so erschrocken, dass mein Magen sich zusammenkrampfte. Für die Abrufübung mit dem Hund, der hinter dem Zaun hin und her rennt, hatte man zum Glück mehr Platz. Weil

ich wusste, dass auch diese Übung nur eine Frage des richtigen Momentes ist, hielt ich die Pfeife zum Abrufen schon in der Hand. Wahrscheinlich lösten sich darum meine Hunde gar nicht mehr so recht von mir. Da konnte der andere Hund hin und her rennen, so oft er wollte, wir spazierten so als Gruppe zu der nächsten Markierung, wo ich sie dann abrufen durfte, und es war geschafft!

Weil die letzte Übung aus meiner Sicht kein Problem war, hatte ich ganz vergessen, dass sie ja auch noch kommt. Es wurde von mir verlangt, dass ich bei allen Ohren, Zähne und Pfoten anschau, und dass die Expertin sie dann auch noch streicheln durfte. Das war für meine vier natürlich ein Vergnügen pur. Das war's dann ...

Geschafft!

Wir haben das Brevet zusammen bestanden! Von 16 Punkten haben wir 15.5 Punkte erreicht. Wenn ich nun zurückschaue, dann habe ich gemischte Gefühle. Ich bin ein bisschen enttäuscht, weil alle Situationen auf demselben Platz gestellt sind. So verlieren sie den Bezug zur Realität. Die Strasse besteht aus zwei Sägemehlstreifen, die Wegränder sind mit Zaunpfählen in einer Rasenfläche symbolisiert, um die Hunde richtig freizulassen, fehlt der Platz und gerade darum auch das reale Umfeld. Der Hundeführer steht somit plötzlich vor Situationen, die für ihn ungewohnt sind. Meine Hunde bleiben beispielsweise in der Regel auf den Wegen. So kann ich auch einschätzen, was

auf uns zukommt. Aber ein paar Zaunpfähle mitten im Grünen, das ist für sie nun mal kein Weg. Da laufen sie rechts und links darüber hinaus und ich muss schon mal darauf achten, dass sie nicht das ganze Feld als Spielwiese benutzen.

«Ich bin ein bisschen enttäuscht, weil alle Situationen auf dem selben Platz gestellt sind.»

Gebracht hat es mir aber trotzdem viel. Denn in der vorangehenden Übungsphase, die ich ehrlich gesagt ohne das Ziel Hundehalterbrevet nicht auf mich genommen hätte, ist mein Vertrauen in ihren Gehorsam enorm gewachsen. Ich weiss, dass ich getrost auch wieder Wege gehen kann, wo Mensch und Hund sich treffen. Ich weiss, dass wir anständig an anderen Hunden vorbeikönnen, wenn sie nicht völlig überraschend auftauchen, und dass ich das Kommando gebe, wenn ich die Gelegenheit passend finde, damit sie mit anderen Hunden um die Wette rennen dürfen. Und noch etwas: Wieder einmal mehr ist bewiesen (allen Vorurteilen zum Trotz), dass man auch mit kleinen Hunden arbeiten und sie gut erziehen kann!

www.schipperke-schweiz.ch 🐾

Liebe Leserinnen und Leser, haben auch Sie mit Ihrem Hund, oder mit mehreren Hunden das Hundehalterbrevet absolviert? Wie sind Ihre Erfahrungen? Wie denken Sie darüber? Schreiben Sie uns an leserforum@hundemagazin.ch. Möchten Sie genaue Informationen über das Hundehalterbrevet? Diese finden Sie unter www.hundehalterbrevet.ch.